

Heinrich Hoffmann (1809-1894)

Abschied im Hafen

Wie uns der Landwind durch die Locken weht,
Und mächtig in die vollen Segel dringt!
Lebt wohl! Lebt wohl, die ihr am Ufer steht,
Und mir noch ferne Abschiedsgrüße winkt!

5 Die Woge rauscht,
 Und sorglich lauscht

Das Ohr, ob ihm ein Wort herüberklingt.

Vor mir das Meer vom Morgenglanz umsäumt,
10 Wie sehnsuchtsvoll der Blick die Bahn durchstrebt!
Nach fernen Inseln schweift er hin, und träumt
Von Ufern, wo sich schlank die Palme hebt,

 Wo leis und lind
 Der Abendwind

15 Auf dunkelblauer Meereswoge schwebt.

Und bin ich dort nach mühevoll langer Fahrt,
und ruh' ich aus im heißen Ufersand,
Dann bleibt der Palme Gruß mir ungewahrt,
20 Mein Aug', der fernen Heimat zugewandt,

 Blickt über's Meer;
 Zu dir hierher

Schwebt all' mein Träumen, teures Vaterland!

25 Und wie mich's jetzt auch in die Weite treibt,
Ich weiß es wohl, daß es mich wiederbringt.
Lebt wohl! Lebt wohl, die ihr am Ufer bleibt,
Und mir noch ferne Abschiedsgrüße winkt!

 Die Woge rauscht,
30 Und sorglich lauscht

Das Ohr, ob ihm ein Wort herüberklingt.
(168 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/hoffmanh/heitpfad/chap001.html>